

URLAUB & ABENTEUER

Im Reich der blauen Riesen

Es gibt Angler, die behaupten, dass sie vor ihren Big-Game-Touren erst einmal ins Fitness-Studio müssen. Ganz ehrlich: Ich habe solche Storys immer ein wenig belächelt. Doch kurz vor einem Trip im vergangenen Herbst spielte auch ich mit dem Gedanken, Rücken und Arme etwas zu kräftigen. Auslöser dafür ist ein Te-

lefonat mit Tour-Organisator Thomas Schmidt, der Mathias Fuhrmann und mich zum Tunfischangeln eingeladen hat. Es soll nach Kanada gehen - ein Land, das ich nicht unbedingt mit Tunen in Verbindung bringe. Aber nun kommt's: Thomas berichtet mir von den Durchschnittsgrößen, die uns dort angeblich erwarten. „Die kleinen Blauflossen-Tune wiegen um die 200 Pfund. Die

Großen sind zwischen 400 und über 1.000 Pfund schwer!“ sagt der Wahl-Kanadier. Ich traue meinen Ohren kaum.

Nach dem Gespräch lande ich auf seiner Internetseite www.tunaxxl.com - der Name ist Programm. Das beweisen Fotos von Tunfisch-Riesen, die vor Canso in der kanadischen Provinz Nova Scotia bezwungen wurden. Allmählich ahne ich: Thomas meint's ernst ...



Es gibt kein Entrinnen. Gleich packt sich der rund 1.100 Pfund schwere Blauflossen-Tun eine Makrele.

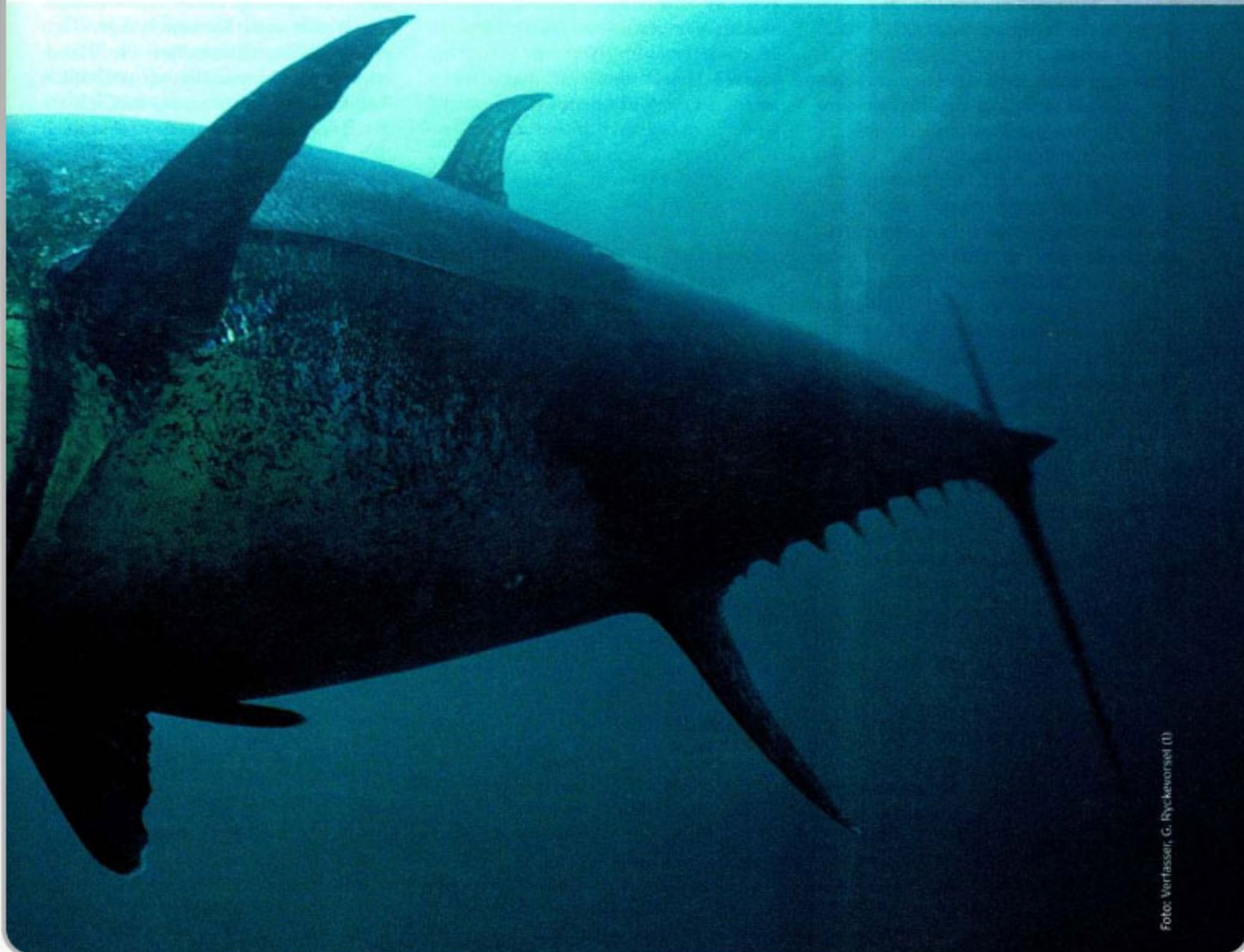
Kanada verbinden die Meisten mit Lachs, Heilbutt oder Stör. Aber wussten Sie, dass vor der Atlantikküste bis über 1.000 Pfund schwere Tunfische jagen?

CHRISTIAN HOCH hat's erlebt und wurde buchstäblich schwer beeindruckt.

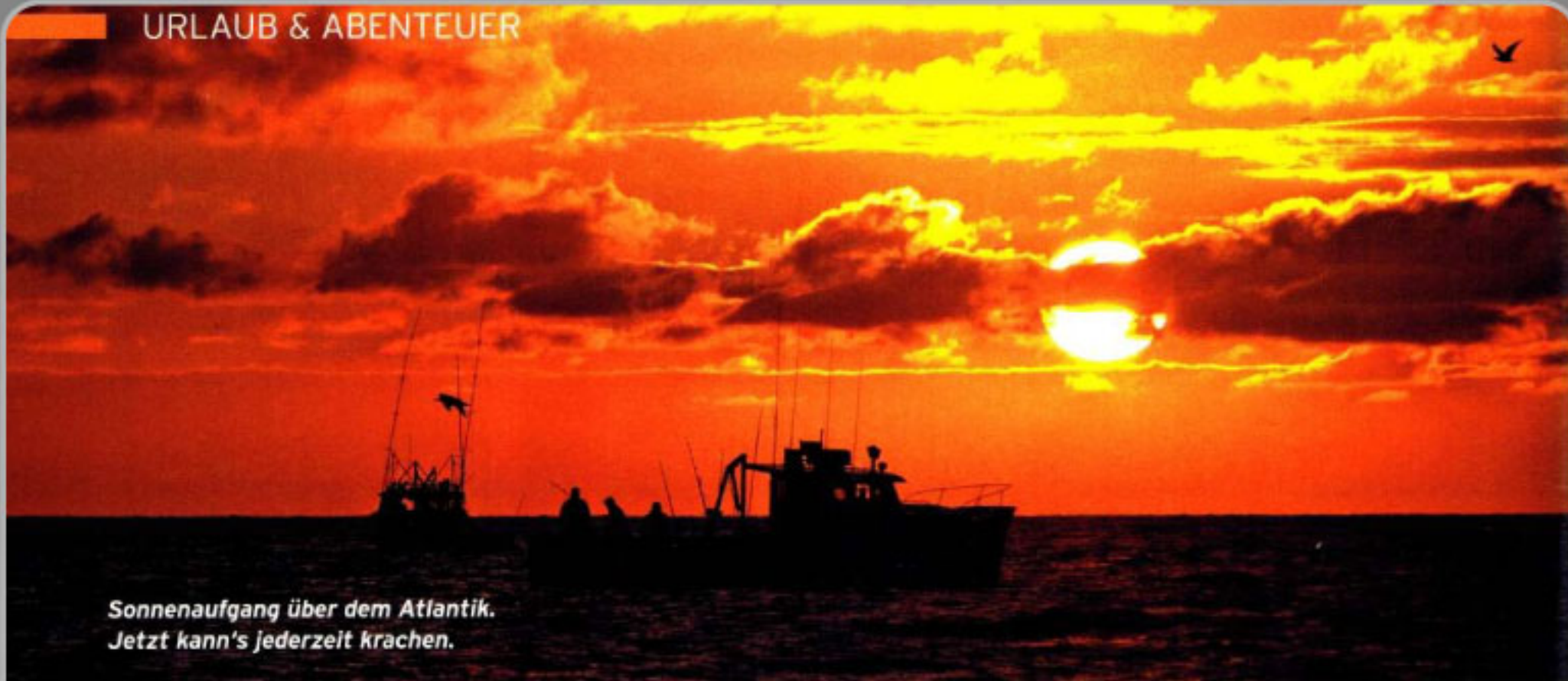
Im Oktober sind Mathias und ich bei ihm zu Gast. Der berühmte Indian Summer hat die Bäume bereits in eine atemberaubende Farbenpracht getaucht. An diesem Naturschauspiel können wir uns in den kommenden viereinhalb Angeltagen allerdings nur sporadisch erfreuen. Denn die Zeit ist knapp bemessen, also wollen wir möglichst viel davon auf dem Wasser verbringen. Noch im Dunkeln,

um sechs Uhr früh, treffen wir uns am ersten Morgen an Bord der „Nautical Odyssey“ von Skipper Steve. Er und seine erfahrenen Bootsmänner Duck und Joe gelten als eine der erfolgreichsten Tunfisch-Crews Cansos. Die alten Hasen wissen, dass sich die mächtigen Räuber jetzt im Herbst hier vor Nova Scotia die Mägen vollschlagen. Während dieser Fressorgien legen die Tune innerhalb

weniger Monate bis zu 40 Prozent an Gewicht zu! Grundlage dafür bildet das reiche Futterfischaufkommen, das der milde Golfstrom positiv beeinflusst. Topköder sind Makrelen. Sie werden an freier Leine am Einzelhaken präsentiert, und zwar zumeist mit einer ganz raffinierten Methode, dem so genannten „Kite Fishing“. Beim Kite handelt es sich um einen speziellen Angeldrachen,



URLAUB & ABENTEUER



Sonnenaufgang über dem Atlantik.
 Jetzt kann's jederzeit krachen.

der 50 bis 70 Meter vom Boot entfernt in den Wind gestellt wird. Rund 25 Meter vor dem Drachen ist in dessen Schnur ein Clip befestigt, in dem die Angelsehne eingeklippt wird. Diese führt senkrecht nach unten, so dass die Makrele knapp unter der Wasseroberfläche angeboten werden kann. Sie imitiert dadurch perfekt einen verletzten Fisch. Weiterer Vorteil: Die komplette Schnur wird aus dem Wasser herausgehalten. Tunfische haben nämlich sehr gute Augen und durchschauen das Spiel auf diese Weise nicht so leicht. Beim Biss gibt der Clip die Leine frei.

„Was ist das denn für ein Gefühl, einen Blauflossen-Tun zu drillen?“, will ich von Thomas wissen. Seine Antwort: „Stell Dir vor, Du hast ein Auto am Haken, das mit 80 km/h von Dir wegfährt.“ Auch Crew-Mitglied Joe, der jahrelang selbst als Skipper etliche der Meeres-Giganten

gefangen hat, bekommt leuchtende Augen, als er mir während der Ausfahrt von dem einen, alles entscheidenden Moment erzählt: „Wenn der Tun die Makrele packt und aus dem Wasser schießt, krieg' ich heute noch weiche Knie.“ Der Gedanke an ein solches Szenario sprengt meine Vorstellungskraft. Doch Vorstellungskraft brauche ich vorerst, denn wir haben an diesem Tag außer einer Fehlattacke leider keinen Fischkontakt.

Nächster Morgen. Wir stechen wieder in See, und nur etwa eine halbe Bootsstunde hinter den Schären ruft Thomas plötzlich „Da, schräg voraus!“ und drückt mir das Fernglas in die Hand. Diesmal sind es meine Augen, denen ich nicht traue. Obwohl wir bestimmt noch 300 Meter vom Ort des Ge-

schehens entfernt sind, kann ich schemenhaft mächtige Fische erkennen, die das Wasser zum Kochen bringen. Ich ziehe mir vorsichtshalber die Handschuhe an. Denn sollten wir tatsächlich Tun-Kontakte bekommen, darf ich zuerst drillen. Das haben Mathias und ich so ausgemacht.

Wir driften auf die Tune zu, die immer noch wie Delfine aus dem Wasser springen und mir eine Gänsehaut verpassen. Kaum hat unser Skipper den Motor ausgeschaltet, ist der Spuk

vorbei. Als hätten die Räuber etwas geahnt.

Während des Wartens auf den ersten Biss versuche ich, mich ein wenig mit dem Gerät anzufreunden. Hatte ich bisher schwere Bootsruten mit einem Besenstiel verglichen, so ist das in diesem

»ICH KRIEG'
 HEUTE NOCH
 WEICHE KNIE«



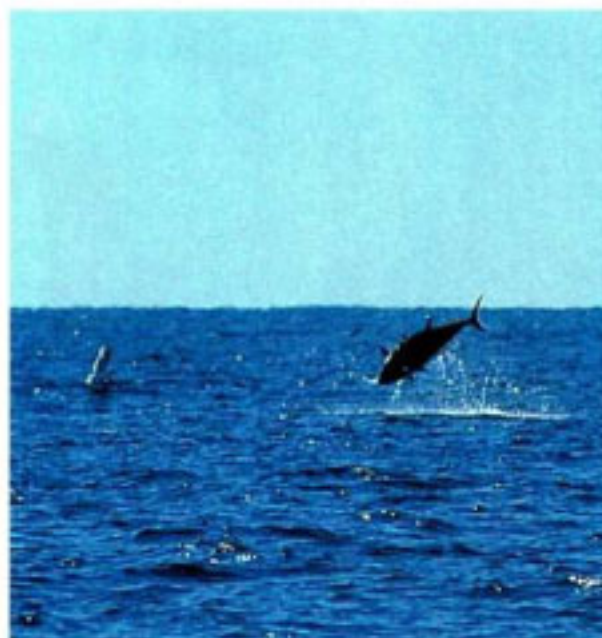
Film ab!

Jagende Tune, die komplett aus dem Wasser springen, majestätische Buckelwale und rasante Drills von Fischen bis über 800 Pfund - all das und noch viel mehr können Sie im Film auf der Abo-DVD erleben.

Die pfeilschnellen Tune durchschneiden das Wasser und versetzen Beutfische sowie Angler in helle Aufregung.



IM REICH DER BLAUEN RIESEN



Beim Jagen katapultieren sich die gewichtigen Räuber mitunter komplett aus dem Wasser. Ein atemberaubendes Schauspiel, das man nie vergisst.

Fall noch völlig untertrieben. Denn in den Haltern steckt ausschließlich 130-Pfund-Ausrüstung - das Kräftigste, was es überhaupt zum Angeln gibt. Mit der Hand schafft man es gerade eben, die Rutenspitze um wenige Zentimeter nach unten zu zerren.

„Peng!“ Mit dumpfem Knall reißt plötzlich das Klebeband der Selbsthak-Vorrichtung von der Rute. Im selben Moment beginnt die Bremse zu kreischen, die Multi leert sich beängstigend. Sekunden später schnellt die Rute wie eine Peitsche zurück. Die 250-Pfund-Schnur ist zerfetzt. Steve kann es nicht fassen, ich bin am Boden zerstört. „Ob wir wohl noch eine zweite Chance kriegen?“

Viel Zeit zum Trauern bleibt glücklicherweise nicht, denn schon bald hat Mathias alle Hände voll zu tun. Er muss kurbeln, was das Zeug hält, weil ein Tun direkt nach dem Biss aufs Boot zugeschossen kommt. Obwohl die Rute im Halter an der Reling steckt, wie bei den professionellen Tunfisch-Anglern üblich, und Mathias per Hand versucht,

Schnur zurück zu gewinnen, treibt es ihm die Schweißperlen auf die Stirn. „Morgen krieg' ich garantiert die Arme nicht mehr hoch.“

Nach gut 20 Minuten und einigen weiteren Fluchten ist es geschafft, unser



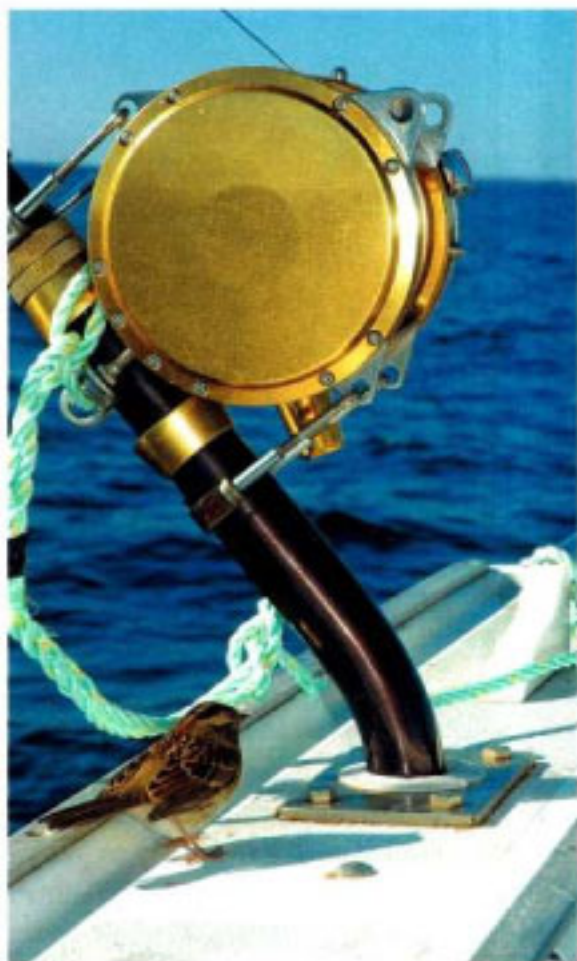
Gemeinsam mit Christian (li.) freut sich Mathias über seinen ersten Tunfisch - gute 155 Kilo schwer!



Reise-Check

- ✓ **Reiseveranstalter:** CMS Canada Ltd., Thomas Schmidt, R.R. #2Guysborough, 45 Schmidt Rd., Half Island Cove, Guy's Co., B0H 1N0, N. S. Canada, Tel. (001)/902/3582363, E-Mail: info@tunaxxl.com, Internet: www.tunaxxl.com; CMS Büro Deutschland, Michael Weimar, Deichstr. 31, 28790 Schwanewede, Tel. 04296/7479005, Fax: 04296/7479006.
- ✓ **Anreise:** Zum Beispiel Direktflug von Frankfurt nach Halifax. Von dort sind es mit dem Leihwagen rund drei Stunden bis Canso.
- ✓ **Lage:** Canso befindet sich in Nova Scotia an der kanadischen Atlantikküste. Das Revier liegt auf dem gleichen Breitengrad wie Südfrankreich. Entsprechend ist der Sommer oft richtig warm, der Winter angenehm mild.
- ✓ **Köder und Gerät:** Meist 130-lb-Ruten und -Rollen. Topköder sind Makrelen, die mit speziellen Angeldrachen („Kite“) an der Oberfläche gehalten werden.
- ✓ **Boote:** 10 bis 14 Meter lang, mit Kajüte und Toilette ausgestattet sowie von professionellen Fischern gesteuert. Seit 2009 sind Kampfstühle verfügbar.
- ✓ **Top-Tunsaison:** September bis Anfang November.
- ✓ **Foto-Tipp:** Auf www.salmonphotos.com finden Sie weitere spektakuläre Unterwasser-Aufnahmen von Gilbert van Ryckevorsel, der den raubenden Tun auf der ersten Seite fotografierte.

URLAUB & ABENTEUER



Sperling trifft Riesen-Multi: 130-lb-Gerät ist Pflicht, sonst hat man bei wirklich großen Fischen keine Chance.



Raffiniert: Mit einem Angeldrachen, Kite genannt, lässt sich der Köderfisch knapp unter der Wasseroberfläche präsentieren.

erster Tun bezwungen - 155 Kilo schwer! „Irre, das ist der größte Fisch meines Lebens“, sagt Mathias. Wir kommen aus dem Staunen nicht mehr raus. Kein Wunder, denn unsere bislang schwersten Fische wogen nicht einmal die Hälfte.

In den nächsten beiden Tagen werden wir vom Glück regelrecht verfolgt. Erst kann ich einen 115 Kilo schweren Tun bezwingen. Mathias setzt noch einen drauf und landet einen 165 Kilo schweren Brocken.

Wenn Sie jetzt glauben, dies sei nicht mehr steigerungsfähig - wie wir übrigens auch zu diesem Zeitpunkt, - so muss ich Sie enttäuschen. Denn was wir bei unserer letzten Ausfahrt erleben, stellt alles bislang Geschehene in den Schatten. Raubende Tüne durften wir ja schon mehrfach bestaunen. Doch diesmal sind es wahre

Monster, die immer wieder aufs Wasser klatschen. Steve schätzt sie auf 800 bis gut 1.000 Pfund! Und wir mitten drin.

Ich bin nervös, denn bei einem weiteren Biss wäre ich wieder an der Reihe. Auch Steve, den erfahrenen Tunfisch-Skipper, lässt die wilde Hatz der Räuber nicht kalt. Immer wieder zieht er leicht an der Drachenleine, so als wolle er die Makrele regelrecht vor eines der riesigen Mäuler bugsieren. Man kann die Spannung förmlich greifen.

Dann überschlagen sich die Ereignisse. „Das ist ein Großer!“, ruft Steve, der einen gewaltigen Tun direkt an der Makrele entdeckt. Und der Tun packt zu! Ab diesem Moment kriege ich nur noch am Rande mit, was um mich herum passiert, zu sehr zieht mich mein Widersacher im wahrsten Sinne des Wortes in seinen Bann. Der Fisch lässt sich nicht stoppen, Steve fährt mit dem Boot hinterher, und ich muss unweiger-

»WAHRE KOLOSSE
KLATSCHEN AUF
WASSER«



Die Tüne werden meist außenbords mit einem Seil gesichert und in den Hafen geschleppt (o.). Mit aller Kraft versucht Mathias, Schnur zurück zu gewinnen. Handschuhe sind dabei ein Muss (re.).



Krönender Abschluss: Mathias (vorn), Thomas (hinten li.) und Christian freuen sich über den größten Blauflossen-Tun der Tour: knapp 3,30 Meter lang und 437 Kilo schwer!

lich an den Vergleich mit dem 80 km/h schnellen Auto denken. Ja, der Vergleich kommt hin ...

Nach etwa einer Viertelstunde Tauziehen ruft mir der Skipper aus der Kajüte zu: „Stell' Dich mal auf vier Stunden ein.“ Vier Stunden? Meine Arme schmerzen doch jetzt schon. Der Druck ist unbeschreiblich groß, das singende Monofil zum Zerreißen gespannt und ich komplett durchgeschwitzt. Eine Weile später spüre ich trotz der Handschuhe die erste Blase am Finger.

Nach zwei Stunden ist der Tun zum ersten Mal auf dem Echolot zu sehen. Ich schöpfe Hoffnung. Aber denkst, wie ein U-Boot stemmt sich der Fisch gegen den Druck. „Sollen wir uns nicht mal abwechseln?“, fragt Thomas. Einen kurzen Moment zögere ich, doch mein Ehrgeiz ist zu groß. „Nein, das will ich allein schaffen!“

Zwei lange Stunden später taucht der Fisch an der Oberfläche auf. Steve hatte Recht: vier Stunden! Einmal mehr traue ich meinen Augen nicht. „Um Gottes Willen!“ Duck harpuniert den Riesen, und meine ganze Anspannung entlädt sich in einem lauten „Jaaaaa!“ Später im Hafen bin ich jedoch wieder sprachlos. Denn die Waage zeigt unglaubliche 965 lb, umgerechnet 437 Kilo an - der Fisch meines Lebens!

Zwei Dinge stehen spätestens jetzt für mich fest: Thomas hat am Telefon nicht



zu viel versprochen - Nova Scotia ist ein echtes Eldorado für die mächtigen Blauflossen-Tune. Außerdem werde ich nie

wieder Angler belächeln, die vor ihrer Meerestour ins Fitness-Studio gehen.



Steckbrief Blauflossen-Tun

Der Atlantische Blauflossen-Tun (*Thunnus thynnus*), auch Roter Tun genannt, ist die größte Art der Makrelenartigen. Er wird bis über 700 Kilo schwer! Ken Fraser fing 1979 vor Nova Scotia den noch immer bestehenden IGFA-Weltrekord von 1496 lb (677 kg). Blauflossen-Tune sind in der Lage, Bewegungsenergie in Wärmeenergie umzuwandeln und diese zu speichern. Daher können sie ihre Körpertemperatur auf bis zu 15

Grad über der des Wassers aufheizen. Sie schwimmen im Schnitt mit 5 bis 10 km/h. Beim Jagen erreichen die perfekten Räuber Geschwindigkeiten von über 80 km/h!

Bis Mitte der 60er Jahre wurden Blauflossen-Tune regelmäßig auch vor der deutschen Nordseeküste gefangen. Heute ist das Revier vor Nova Scotia das wohl weltweit beste für kapitale Exemplare bis über 1.000 Pfund. Die

Anzahl der gelandeten Fische wird dort streng kontrolliert. Zudem dürfen die Tune in der Regel nur selektiv mit Rute und Rolle gefangen werden. Anders verhält es sich beispielsweise leider im Mittelmeer, wo mit Ringwaden-Netzen regelrechter Raubbau betrieben wird. Daher fordern Tierschützer und die EU-Kommission schon seit längerem ein Fangverbot in dieser Region.